

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Preis vierteljährlich 1 M. 26 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Jehne in Dippoldiswalde.

Mit achtfertigem „Fünfstreifen Unterhaltungsblatt“.

Mit Land- und hauswirtschaftlicher Monatsbeilage.

Nr. 135.

Dienstag, den 21. November 1899.

65. Jahrgang.

Bei der Königlichen Amtshauptmannschaft zu Dresden sind bisher Ende Dezember und im Januar die Gesuche um Ertheilung von **Wandergewerbe- Scheinen** in so großer Anzahl eingegangen, daß sich ihre Erledigung zum Theil nicht unerheblich verzögert hat. Auch sind in manchen Fällen vor hauptsächlich Entschliebung auf die Gesuche noch weitere Erörterungen anzustellen.

Anordnungsgemäß werden deshalb die betheiligten Personen wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß sie bereits **von jetzt an** bei der Behörde ihres Wohnortes um die Ausstellung der Wandergewerbescheine für das nächste Jahr nachsuchen können und daß es in ihrem Interesse liegt, dies zu thun.

Dippoldiswalde, am 13. November 1899.

**Königliche Amtshauptmannschaft.**

2125 C.

Pollow.

Es.

## Bekanntmachung,

die Stadtverordnetenwahl betreffend.

Nachdem die diesjährige Stadtverordneten-Ergänzungswahl auf

**Donnerstag, den 30. November 1899,**

anberaumt worden ist, so werden sämtliche stimmberechtigte Bürger hiesiger Stadt hierdurch aufgefordert, **an diesem Tage in der Zeit von Vormittags 9 Uhr bis Mittags 1 Uhr in der großen Saalstube des Rathhauses, bei Verlust des Stimmrechts für den gegenwärtigen Fall, in Person**

zu erscheinen und die Stimmzettel, auf welchen aus der jedem Stimmberechtigten zugehenden Wahlliste

**2 angelesene und 2 unangelesene Bürger**

zu benennen sind, abzugeben.

Dippoldiswalde, am 18. November 1899.

**Der Stadtrat.**

Voigt.

## Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die gemachten Wahrnehmungen wird hierdurch wiederholt in Erinnerung gebracht, daß nach § 3 Abs. 5 des Gesetzes vom 10. September 1870, die Sonn-, Fest- und Bußtagsfeier betreffend, während der Zeit, zu welcher der öffentliche Handel nicht gestattet ist, nicht nur die Kauf- und Gewerbstäden, Magazine und Marktbuden, sondern auch die **Schaufenster geschlossen zu halten** bez. zu verhängen und die Verkaufshände mit Waaren nicht zu belegen sind.

Zu widerhandlungen gegen diese Vorschrift werden gemäß § des angegebenen Gesetzes mit Geldstrafe bis zu 150 M. — eventuell mit entsprechender Haft bestraft.

Dippoldiswalde, am 7. November 1899.

**Der Stadtrat.**

Voigt.

## Lokales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Der jetzt im Reichstage behandelte neue Zeitungstarif schädigt in der angenommenen Form auch die kleinen Zeitungen, die man schützen wollte, noch schwerer, während er den hochpolitischen und Börsenblättern, wie der „Frankf. Ztg.“, der „Köln. Ztg.“ und „Kreuz-Ztg.“ Tausende in den Schooß schüttet. Die kleine Schweiz läßt sich jährlich die Beförderung der Zeitungen 1 Million kosten. Amerika, dessen Post die Blätter umsonst befördert, wendet jährlich 11 Millionen auf. In Deutschland kennt man leider keine höheren Rücksichten, nur höhere Ueberschüsse gelten, und die Privatposten, die ganz befreit werden sollen, und ein Theil der Zeitungsbeförderer muß zunächst die Post bezahlen. Angeblich soll der neue Zeitungstarif der billigen großstädtischen Schleuderpresse einen Kegel vorschieben, doch ist er gerade in dieser Beziehung ganz verfehlt, denn diese Zeitungen brauchen in der Hauptsache die Post so gut wie garnicht. Sie befördern ihre Zeitungspakete längst durch eigene Boten nach auswärts, der Posttarif scheert sie nicht. Der Tarif verlegt wie ein ungeheurer Hieb gerade die, die er schützen wollte, nämlich die mittleren und kleinen Provinzialblätter, dafür bereichert er die großen Zeitungen und die Schleuderpresse, auf die er zielte, schlägt unter ihm durch.

Wie seit einigen Jahren, so wird auch heuer am 2. Bußtage nicht nur Vormittags 8 Uhr, sondern auch Abends 6 Uhr Beichte und Kommunion in hies. Stadtkirche abgehalten. Das Nähere ist aus den heutigen Kirchennachrichten zu ersehen.

Mit dem ablaufenden Jahre hat sich abnormals ein alter Freund in entsprechend erneuter Form eingestellt. Wir meinen den Dr. Löblichen Taschenkalender für die sächsischen Haus- und Landwirthe auf das Jahr 1900. Reicher Inhalt, solider Einband und billiger Preis zeichnen denselben vor vielen seiner Konkurrenten aus, so daß wir diesen Kalender jedem Landwirth, der einen guten Taschenkalender braucht, mit gutem Gewissen empfehlen können.

Am 17. d. M., des Abends gegen 10 Uhr, ist das dem Wirtschaftsbefiger und Fleischer Grumbt gehörige „Kloster Vorwerk“ in Geising niedergebrannt. Dasselbe liegt von der Stadt Geising eine halbe Stunde entfernt, inmitten der sächsischen Waldung und wurde von der Mutter des Besitzers Grumbt und deren 9jährigen Enkel bewohnt. Zur Hilfeleistung erschien gegen halb 12 Uhr die freiwillige Feuerwehr zu Geising. Die Mobilien Grumbts sind verfault.

Ueber die an die Ständekammern gelangten Eisenbahn-Petitionen, über 200 an der Zahl, soll

seitens der Finanzdeputation B der Zweiten Kammer im Januar Bericht erstattet werden. Es finden dabei die bis zum 15. Januar eingehenden Petitionen Berücksichtigung.

Wie gründlich mitunter Jemand hereinfällt, wenn er auf unehrliche Weise ein reicher Mann werden will, das mußte kürzlich ein Einwohner von Schedewitz recht bitter erfahren. Dieser hatte sich mit fogen. Geldmännern, die im Vogtlande ihren Sitz haben, welche ihm für eine Summe Geld falsches Geld besorgen wollten, in Verbindung gesetzt. Eines schönen Tages fuhr er nun per Eisenbahn nach dem Städtchen, wo ihn die sauberen Gesellen erwarteten. Nachdem das Geschäft abgeschlossen war, handigte er ihnen mehrere Hundert Mark aus, um dafür einige Tausend Mark falsches Geld zu erlangen. Nach und nach verließen ihn aber die Falschmänner, um angeblich das falsche Geld zu holen, das sie nicht bei sich führten. Der „schlaue“ Schedewitzer aber hatte das Nachsehen, mußte mit leeren Taschen wieder abziehen und nur froh sein, daß er nicht noch gehörig durchgeprügelt wurde.

**Glashütte.** Der am 15. d. M. auf der Müglitzthalbahn eingelegte Extrazug zeigte deutlich das Bedürfnis, denn er wurde von ca. 300 Personen benutzt, darunter eine große Zahl von Glashütte. Es wurden 17 Wagen gebraucht. Voraussichtlich wird auch der den 13. Dezember gehende Sonderzug eine hohe Frequenz zeigen. Neben doch diesezüge, welche an den Abends 11 Uhr von Dresden abgehenden Zug anschließen, auch der Bevölkerung unsers Thales einmal Gelegenheit zum Besuch der Theater oder anderer Kunstgenüsse, ohne in der Restauration übernachten zu müssen. Wohl wird diese Gelegenheit auch viel benützt, die Weihnachtseinkäufe in der Großstadt zu machen, was freilich nicht im Interesse der einheimischen Geschäftsleute ist!

**Kreischa.** In Angelegenheit unserer elektrischen Bahn fanden wieder Verhandlungen statt zwischen der Firma Kummer u. Co. in Niederseblig und den Gemeindevorstern aus Lockwitz und Kreischa. Diese Verhandlungen haben ergeben, daß der Erbauung nunmehr von keiner Seite mehr Schwierigkeiten im Wege stehen, auch eine Verbreiterung der Straßen in der Hauptsache nicht erforderlich ist. Je schneller die noch zu erledigenden Punkte befriedigenden Abschluß finden — Hauptbedingung ist die Entnahme elektrischen Lichtes seitens der betreffenden Gemeinden —, desto eher wird mit dem Bause begonnen werden können. Endstation bleibt vorläufig Kreischa; es ist jedoch eine Weiterführung für später über Pöschendorf nach Deuben geplant, um eine sogenannte Ringbahn zu schaffen.

**Dresden.** Vor Eintritt in die Tagesordnung der Sitzung der Zweiten Kammer am 17. November wurde der bisher durch Krankheit am Erscheinen verhinderte Abg. Schick vom Präsidenten eidlisch verpflichtet. Die Kammer beschäftigte sich hierauf mit der Interpellation des Abg. Dr. Schill: Ist die Kgl. Staatsregierung bereit, in Erwägung darüber einzutreten, ob es sich empfiehlt, die Bestimmungen in § 44, lit. a, § 65 der Revidirten Städteordnung und die entsprechenden Bestimmungen der Städteordnung für mittlere und kleine Städte und der Landgemeindeförderung in der Weise abzuändern, daß während des Schwabens einer Unternehmung lediglich die Suspension des Amtes eines Stadtverordneten z. eintritt. Nach Begründung der Interpellation durch den Interpellanten antwortete vom Regierungstheile Staatsminister v. Meißel, worauf auf Antrag des Abg. Hofmann die Interpellation zur Debatte gestellt wurde, an der sich die Abgg. Dr. Schill, Frähdorf und Hofmann betheiligten. Sodann wurde die Niederlegung des Mandats des Abg. geh. Hofraths Dr. Schoder einstimmig von der Kammer genehmigt, nachdem außer Staatsminister v. Meißel Dr. Schill zum Gegenstande gesprochen hatte.

**Blasewitz.** Die stetig fortschreitende Vergrößerung unseres Ortes hat nunmehr auch die Errichtung eines Armen- und Berorghauses bedingt. Der Gemeinderath hat beschlossen, das an der Bahnhofstraße neben dem Wasserthurm gelegene dreieckige Hausgrundstück des Tischlers Schulze für diesen Zweck anzukaufen und vom neuen Jahre ab in Benutzung zu nehmen.

**Freiberg.** Im oberen Kreuzeiche wird seit einigen Tagen ein allgemeines Fischsterben beobachtet. Hauptsächlich sind Karpfen verendet, aber auch die Schleien, Barsche u. s. w. wurden stark in Mitleidenchaft gezogen. Der Pächter der Kreuzeiche erleidet hierdurch einen empfindlichen Schaden. Entweder liegt ein Akt der Böswilligkeit vor oder es wurden dem Teiche durch das Wasser mit dem er gespeist wird, schädliche Substanzen zugeführt.

**Pirna.** In Folge des Konkurrenz-Ausschreibens zur Erlangung von Skizzen für den Bau eines Siechenhauses sind, wie wir hören, 21 Entwürfe eingegangen, mit denen sich nunmehr das Preisrichter-Kollegium zu beschäftigen haben wird.

Bei einem Gutsbesitzer in Buschendorf stellte sich vor längerer Zeit ein angeblicher Kammerjäger ein und erbot sich, gegen eine angemessene Summe unter Garantie sämtliche Ratten und Mäuse zu vertilgen, welche sich im Gute aufhielten. Um sich dieser lästigen Gaste zu entledigen, ging der Gutsbesitzer auf den Vorschlag ein und der „Kammerjäger“ stellte sein

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr wirksame Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Gefäße mit einem weißen Pulver als Inhalt im ganzen Gute an. Der Erfolg war ein überraschender — bis heute ist nicht eine einzige Platte oder Maus gesehen worden, welche — verendet gewesen wäre, die wiederlichen Mitbewohner der Gebäude tanzen vielmehr nach wie vor in voller Gesundheit über die Böden und Höfe hinweg. Bei einer nunmehr vorgenommenen Untersuchung des Pulvers stellte es sich heraus, daß es gebrannter Gyps war.

**Königsstein.** In Folge der nicht oft genug zu rührenden Unsitte der Kinder, sich an im Gange befindliche Wagen zu hängen, wurde dem 14jährigen Knaben Johne ohne des Kutschers Verschulden durch ein Geschick der linke Fuß überfahren, wodurch das bedauerenswerthe Kind derartige Quetschungen erlitt, daß sich eine Amputation des betreffenden Gliedes notwendig machte.

**Nadeberg.** Ein Unfall, dem leicht ein Menschenleben zum Opfer fallen konnte, ereignete sich an einem der jüngst vergangenen Nachmittage auf hiesigem Bahnhöfe. Der Bahnhöfsdienst habende Briefträger R. war eben im Begriff, vom Bahnsteig aus mit einem zweirädrigen Postwagen das Geleis (Richtung Nadeberg—Arnsdorf) zu überschreiten, um den bereits am Mittel-Bahnsteig haltenden Zug nach Arnsdorf zu erreichen, als der von Breslau—Görlitz um diese Zeit fällige Courirzug heranbrause und den noch nicht vollständig über das Geleis gekommenen Postwagen erfasste, denselben dem ihn festhaltenen Briefträger entreisend, wodurch der letztere, glücklicher Weise ohne Schaden zu nehmen, auf den Bahnsteig geschleudert wurde. Der Postwagen wurde durch den Anfall gänzlich zertrümmert und die darin enthaltenen Postsendungen wurden zum größten Theil vernichtet.

**Rußsch.** Durch die kgl. Domänen-Verwaltung werden jetzt wieder über 40 Acker der trockengelegten Wiesen im Göttwitzer See künstlich gedüngt und zwar werden pro Acker 8 Zentner Kainit und 4 Zentner Thomasmehl gestreut. Man hatte schon im Frühjahr über 40 Acker Wiesenland gedüngt und sehr gute Erfolge erzielt. Gleichzeitig sollen die Wiesen des Göttwitzer Sees zweimal gegügt werden.

**Leipzig.** Die sächsische Staatsregierung hat das Projekt eines Großschiffahrts-Kanals Leipzig-Miesa — Verbindung Leipzig mit der Elbe und Hamburg — wegen der voraussichtlichen Unrentabilität und des zu befürchtenden Ausfalles an Eisenbahneinnahmen abgelehnt.

**Leipzig.** Nach der „Volkszeitung“ soll sich die kgl. Staatsanwaltschaft mit Studentenkauereien beschäftigen, welche zahlreich im Gasthose Böhlitz-Ehrenberg stattgefunden haben.

**Leipzig.** In Dessau sollte ein fünfjähriger Knabe auf Geheiß ein ger älterer Knaben, die eine Flasche mit Kalk und Wasser gefüllt hatten, diese Flasche vom Erdboden aufheben. In demselben Augenblicke, als der Knabe sich bückte, um nach der Flasche zu greifen, explodirte diese, wobei der Inhalt der Flasche dem Knaben ins Gesicht flog und ihm beide Augen stark beschädigte. Der sofort herbeigerufene Arzt legte dem unglücklichen Kinde einen Rothverband an und veranlaßte seine Ueberführung nach einer Leipziger Klinik.

**Chemnitz.** Die für einen Preis von etwa 30000 Mark von der Stadt angeschaffte Dampfweiserpritze hat bei der mit ihr kürzlich vorgenommenen Probe glänzend bestanden. Sie schleudert in einer Minute bis zu 1500 Liter Wasser auf eine Entfernung von ungefähr 50, in der Höhe über 30 Meter. Vermuthlich wird über kurz oder lang noch eine zweite Spritze dieser Art angeschafft werden. Lieferant derselben war die Firma Busch in Bautzen.

**Ebersdorf bei Chemnitz.** Am vergangenen Dienstag begrub man hier einen 57 Jahre alten Landwirth, der die Feldzüge 1866 und 1870—71 mit durchgemacht hat, den Wirthschaftsbesitzer Anton Dehme. Derselbe, sonst ein noch rüstiger Mann, verletzte sich den Daumen der rechten Hand beim Entfernen eines eisernen Füllrohrs. Da nach Dehmes Meinung die Verletzung sehr geringfügig war, so beachtete er sie nicht weiter und ging wieder an seine Feldarbeit. Beim Krautabhacken zog er sich jedoch einen Frost zu, gleichzeitig fing der Daumen an, fürchterlich anzuschwellen, schließlich war die ganze Hand eingenommen. Der Arzt konstatarie Blutvergiftung und that alles mögliche, um Dehme zu retten, aber vergeblich, der unglückliche hauchte unter großen Schmerzen sein Leben aus.

**Auerbach.** Der Unterricht am hiesigen Königl. Seminar ist jetzt wieder in vollem Umfange aufgenommen worden, nachdem die Zöglinge sämmtlich gesund aus der Heimath zurückgekehrt sind.

**Zwickau.** Für die neuen Zwickauer Eisenbahnwerkstätten, welche nach Dresdner Muster errichtet werden und fünf Millionen Mark kosten sollten, sind 200000 Quadratmeter Areal erforderlich.

**Bautzen.** Die schon mehrfach erwähnte Vergiftungs-Affäre in Plogzen bei Löbau stand am Mittwoch voriger Woche zur Verhandlung beim hiesigen Schwurgericht. Als Angeklagte nahm die nahezu 70 Jahre alte verheiratete Martchini auf der Anklagebank Platz. Sie ist beschuldigt, durch Beimischung von Arsenit zum Frühstückskaffee, den sie auf das Feld schickte, ihren Schwiegersohn zu vergiften versucht zu haben. Durch Zufall tranken aber sämtliche Leute von dem vergifteten Kaffee und wurden mehr oder minder schwer krank. Die Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 4 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrenrechtsverlust verurtheilt.

### Tagessgeschichte.

**Gera.** Die freigewordene Stelle des bürgerlichen Stadtrathes zu besetzen geht diesmal nicht so leicht. Eine ganze Menge von Bürgern hat abgelehnt, eine etwaige Wahl anzunehmen. Das sozialdemokratische Gemeinderathsmitglied Grünert will diesem Zustande ein Ende machen. Er hat sich, nachdem ihn sein Gemeinderathskollege Fiedler vorgeschlagen, bereit erklärt, eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen. Eine solche Lösung der Frage dürfte aber kaum gewünscht werden.

**Hamburg.** Die Hamburg-Amerika-Linie hat ihre Schleppdampfer „Hansa“ und „Stade“ in See geschickt, um der „Patria“ Hilfe zu leisten. Die Passagiere der „Patria“ sind Donnerstag Abend von Southampton mit dem Schnelldampfer „Kaiser Friedrich“ nach Hamburg weiterbefördert worden. Vor ihrer Abreise von England haben sie an die Hamburg-Amerika-Linie das folgende Telegramm gesandt: „Bei Abgang des „Kaiser Friedrich“ sprechen die Passagiere der „Patria“ der Hamburg-Amerika-Linie ihren besten Dank aus für die vorzügliche Führung. Der Uebergang von der „Patria“ auf den Steamer „Ceres“ war musterhaft; alle Passagiere hatten das größte Vertrauen zu der Besatzung. Die Weiterbeförderung von Dover nach Southampton bot durch die vorzüglichen Arrangements Ihres Agenten alle irgend mögliche Bequemlichkeit.“

**Kiel.** Das neueste Linienschiff unserer Flotte, „Kaiser Friedrich III.“ soll den Kaiser auf seiner Reise nach England begleiten. „Kaiser Friedrich III.“ ist unzweifelhaft eines der besten Schlachtschiffe aller Nationen. Die artilleristische Leistung ist um mehr denn ein Drittel größer als diejenige der 4 Schiffe der „Brandenburg“-Klasse. Aber nicht nur diese übertrifft das neue Linienschiff. Auch die modernsten englischen Panzerschiffe sind in Bezug auf die Schiffsartillerie dem deutschen Schiffe nicht gewachsen. „Kaiser Friedrich III.“ und nach ihm die neuen, zur Zeit noch im Bau befindlichen Schiffe, welche ein Displacement von 11081 Tonnen haben, können mit ihren Geschützen in einem Zeitraum von 5 Minuten in der Richtrichtung, also nach vorn oder achtern, 14648 Kilogramm Geschosse verfeuern, während die weit größeren englischen Panzerschiffe des „Majestic“-Typs von 14900 Tonnen in demselben Zeitraum nicht einmal die Hälfte nämlich nur 6304 Kilogramm verfeuern können. In der Breitseite können die deutschen Schiffe 20248 Kilogramm, die englischen nur 15965 Kilogramm in 5 Minuten verfeuern. Die Ueberlegenheit der deutschen Artillerie ist also am auffallendsten beim Feuern in der Richtrichtung, also jener Geschichtstellung, die erst durch die moderne Seekriegsführung geschaffen worden ist. Das deutsche Linienschiff „Kaiser Friedrich III.“ kann den englischen Schiffsbauern also sehr wohl als Vorbild dienen.

**Oesterreich-Ungarn.** Wie in parlamentarischen Kreisen der Linken verlautet, ist die Regierung entschlossen, den Reichsrath aufzulösen, sofern die Rechte ihre Agitation gegen die Regierung fortsetzen sollte, um den Ausgleich mit Ungarn zu verhindern.

— Wie die Blätter aus Budapest melden, beträgt die Differenz der Quotenziffer 0,27 Proz., indem die ungarische Quotenrepräsentation 34,25 und die österreichische 34,52 fordert.

**Frankreich.** Die große Redeschlacht in der französischen Deputirtenkammer über die allgemeine Volkstil der Regierung hat am Donnerstag nach dreitägiger Dauer mit dem Siege des Ministeriums Waldeck-Roussieu geendet. Mit 340 gegen 215 Stimmen genehmigte die Kammer eine die Regierungspolitik billigende Tagesordnung Merlon, so daß die parlamentarische Stellung des jetzigen französischen Kabinetts durch dieses Kammervotum erheblich verstärkt worden ist.

**England.** Stimmungsberichte aus London besagen, daß ganz England besorgnißvoll auf den Ausgang der Dinge harret und viele Tausend auf das Tieffe und ihre eingeschlossenen Angehörigen kümmernd sind. Schon macht sich die Trauer im Lande überall fühlbar, besonders in den höheren Ständen, insofern der schweren Offizierverluste. Das Weihnachtsgeschäft ist ruiniert, und farbige Artikel sind todt

Maare, nur Treuersachen werden verlangt. Es ist jetzt schon sicher, daß die kommende Londoner Saison und die Pariser Weltausstellung für die englische Gesellschaft todt sein werden.

**England.** Die Volksmenge wird täglich aufgeregter und unwilliger über das vollständige Stillstehen, welches in Bezug auf die Vorgänge in Südafrika vom Kriegssamt beobachtet wird. Zahlreiche Gruppen sammeln sich fortwährend vor dem Kriegssamt und geben in nachdrücklicher Weise ihrem Unwillen Ausdruck. Das Kriegssamt erklärt, zwar Telegramme erhalten zu haben, dieselben aber aus strategischen Gründen nicht veröffentlicht zu können.

**England.** Das Vorrücken des Mahdi im Sudan ruft in den Londoner Regierungskreisen Besorgniß hervor, umso mehr, als auch aus Indien beunruhigende Meldungen einlaufen.

**Belgien.** Auf dem Luxemburger Bahnhof zu Brüssel ist man einem geheimnißvollen Verbrechen auf die Spur gekommen. Beim Auseinandernehmen des Dampfessels einer zur Reparatur gebrachten Güterzuglokomotive, die ausschließlich auf der Strecke nach Luxemburg Dienst versah, fand man nämlich, nachdem sämtliche Röhren entfernt waren, einen gut erhaltenen menschlichen Schädel auf dem untersten Blech liegen. Abgesehen von der Seltsamkeit dieses Fundes, der wohl kaum aufgeklärt werden dürfte, giebt er gleichzeitig ein drastisches Beispiel von der Ordnung, die im belgischen Eisenbahnwesen herrscht, denn die in Frage stehende Lokomotive ist jahrelang nicht nachgesehen worden und hat also während dieser ganzen Zeit den unheimlichen Fahrgast beherbergt.

**Dänemark.** Die neue direkte Telephonleitung von Kopenhagen nach Berlin wird dieser Tage eröffnet. Die Doppelleitung von 500 km über Giebfers-Barnemünde ist die längste unterseeische Telephonlinie der Welt.

**Rußland.** Ein russisches Kanonenboot ist nach dem Persischen Meerbusen abgegangen; der englische Kreuzer „Pomone“ ist gleichfalls dorthin von Aden in See gegangen. Der englische Kreuzer „Welpomene“ ist bereits im persischen Golf stationirt, das Kanonenboot „Majay“ vor Muscat. — Hier geht wieder etwas vor. Das Mißtrauen des geängstigten England ist bezeichnend.

**Spanien.** Graf Macedo, der portugiesische Gesandte in Madrid, hat aus Lissabon die Nachricht erhalten, daß auf der Lissaboner Hauptpost sieben Berliner Kreditbriefe, die für eine Lissaboner Bank bestimmt waren, geraubt worden sind. Diese sieben Briefe, zwei in Höhe von 100000 M., einer von 60000 M., einer von 40000 M., zwei von je 30000 M. und einer von 21455 M., waren von einer Berliner Bank in einem eingeschriebenen Briefe an die erwähnte Lissaboner Bank abgeschickt worden. Graf Macedo hat die spanische Regierung von dem Diebstahl verständigt. — (Wie dem „D. L. A.“ hierzu gemeldet wird, ist das Berliner Haus, welches als Absender der genannten Sendung erwähnt wird, die Berliner Filiale der Dresdner Bank.)

**Spanien.** In Barcelona spitzt sich die Lage immer mehr zu. Die dortigen Geschäftsinhaber verweigern kategorisch die Zahlung der neuen Steuern und demonstrieren erneut durch Schließung ihrer Läden. Die spanische Regierung will jetzt mit größter Strenge in Barcelona auftreten, in dessen kann die Sache leicht eine bedenkliche Wendung für das Ministerium Silvela selbst nehmen.

**Madrid, 15. November.** Heute erklärte ein Angeklagter des hiesigen Credit Lyonnais, Xavier Perrin, zwei Individuen, Jean Lacroix, ein Franzose, und Theodore Munoz, ein Spanier, beide berufsmäßige Spieler, hätten ihn ersucht, Wechsel der Dresdner Bank auf die Banca Commerciale in Lissabon im Werthe von 500000 M. einzulösen. Perrin benachrichtigte seine Vorgesetzten, und Lacroix und Munoz wurden verhaftet. Sie erklärten, daß sie die Wechsel, die übrigens noch nicht zum Vorschein gekommen sind, von einem gewissen Ramirez, ebenfalls Spieler, erhalten hätten. Es handelt sich um die jüngst auf der spanischen Post entwendeten Wechsel.

**Türkei.** An der türkisch-russischen Grenze im Kaukasus soll es zu blutigen Kämpfen zwischen armenischen Banden und türkischen Truppen gekommen sein. Angeblich wurden hierbei erstere gesprengt.

**Ägypten.** Wie schon mitgetheilt, ist der Chalifa Abdulla hi im Vormarsche auf Chartum begriffen. Gleichzeitig treten immer bestimmter Gerüchte auf, ein abessinisches Heer sei auf dem Wege nach dem oberen Nil. Negus Menelik selbst habe sich an die Spitze von 40000 Mann gestellt und wolle die alten Rechte Aethiopiens auf Obernill-Land geltend machen. Wie viel Wahres hieran ist, muß sich erst noch zeigen; bestätigt sich die Nachricht, dann ist diese Unternehmung jedenfalls auf den Einfluß der anscheinend allmächtigen französischen Berather Meneliks zurückzuführen, die ihm den Augenblick, wo England in

Südafrika einen schweren Kampf durchzuführen habe, als vortrefflich geeignet bezeichnet haben mögen, sich mit Ägypten und England gründlich auseinander zu setzen. In diesem Zusammenhange mag auch auf die verwegene Raubzüge hingewiesen werden, die in der letzten Zeit der Scheik Mohammed ben Abdullah an der Spitze von einigen Tausend fanatisierten Kriegerern in das englische Kolonialgebiet von Berbera unternimmt. Dieser im Rufe der Heiligkeit stehende Scheik brachte es, wie die „M. A. Ztg.“ berichtet, fertig, den auf einer Dienstreise nach dem Innern begriffenen englischen Gouverneur von Zeila unterwegs auszuräumen; zu seiner Bestrafung wurden ein Regiment aus Bombay und ein Bataillon aus Aden an der Somalilüste gelandet und ins Landinnere gesandt. Allem Anscheine nach bereiten sich somit im englisch-ägyptischen Sudan allerhand Ueberraschungen vor, die vielleicht nicht ohne Rückwirkung auf den Gang der Ereignisse in Südafrika bleiben werden, wäre es auch nur insofern, als die geplante Entsendung eines Theiles der britischen Occupationstruppen in Ägypten nach Natal unterbleiben müßte.

**Südafrika.** Die Lage der Engländer in Natal ist trotz aller Londoner Verschleierungsversuche ver zweifelt. Es heißt, der Fall von Ladysmith sei dem englischen Kriegsamt schon seit Montag bekannt, werde aber geflissentlich geheim gehalten. Daß die Lage der Stadt bei den fortgesetzten Bombardements eine heillose sein muß, liegt auf der Hand. Veinabe wichtiger noch als das Schicksal Ladysmith ist die authentische Thatsache, daß die von Durban her vorrückenden englischen Verstärkungen bei Estcourt eine gründliche Schlappe erlitten und sich über den Mooi-fluß zurückzogen. Die Engländer wußten nicht, ob die über diesen Fluß führende Brücke nicht jeden Augenblick in die Luft fliegen und ihnen den Rückzug abschneiden könnte. Also die Verstärkungen fürchten sich! das ist mehr als man erwarten konnte. — Nicht General Joubert, sondern General Lucas Meyer soll nach den neuesten Nachrichten bei Ladysmith gefallen sein. Aber auch dies trifft nicht zu; der General soll nach Pretoria zurückgekehrt sein. Möglich ist es, daß General Joubert sich nach dem Süden gewandt hat.

**Philippinen.** Nach einer in Madrid aus Manila eingegangenen Depesche sind dort 77 Spanier eingetroffen, denen es gelungen ist, aus der Gefangenschaft der Tagalen zu entkommen. Derselben Depesche zufolge verlautet gerüchtweise, daß sich Aguinaldo zum Diktator der Philippinen erklärt habe, worauf die Regierung und der Kongreß der Filipinos ihre Befugnisse niedergelegt hätten.

### Wie Einer König wurde!

Damals, als ich noch ein Kind war und das Leben mich stets so freundlich anmuthete, wie ein blühender Rosengarten im Juli, fragte mich hin und wieder wohl mein Vater: „Sag einmal, Junge, was willst Du werden?“

Prompt lautete dann jedes Mal meine Entgegnung:

„Droschkentutscher!“

Als ein hieherer Koffelenter hoch oben auf erhabenerm Sitze zu thronen, die Peitsche, das Symbol droschkentutscherlicher Macht in Händen, stolz niederzuschauen auf die zu Fuß vorüberziehende Menge und endlich zu jeder Stunde, zu jeder Minute mit der geliebten edlen Postkutsche umgehen zu können, das schien meinem kindlichen Glauben der Gipfel alles irdischen Glückes. Und lange, lange gab es für mich nichts Größeres auf Erden als einen Droschkentutscher —

Eines Tages aber fand ich doch noch etwas Anderes, was mir bei Weitem begehrenswerther erschien. Der König nämlich kam in meine Heimathstadt und hielt dort feierlichen Einzug. Am Bahnhof wurde er empfangen, und dann ging die Fahrt durch die Stadt nach dem alten Regierungsgebäude, wo der Fürst während der Dauer seines Aufenthalts wohnen wollte; da sah ich ihn nun sitzen in prächtiger Uniform, im vier-spännigen Wagen mit Spitzreiter und Leibjäger, eine Schwadron Husaren als Eskorte vor und hinter dem Gefährt, dann die zahllosen Wagen, in welchem das Gefolge Platz genommen, und endlich hörte ich die brausenden Hochrufe einer nach Tausenden zählenden Menschenmasse, die freudig bewegt den Monarchen willkommen hieß. Das Alles gefiel mir doch noch besser als der Droschkentutscher oben auf seinem Sitz, und als es Abend wurde, und ich des Staunens und Schauens müde war, da schlich ich mich zum Vater in sein Arbeitszimmer, legte meinen Kopf auf seine Kniee und schliefte:

„Ich will doch nicht Droschkentutscher werden!“

„Ah! Warum denn nicht? Dir gefiel das doch so? Hast Du etwas Besseres gefunden?“

„Ja! Ich möchte König werden!“

Da lachte der Vater auf, froh und heiter, streichelte mein blondes Haar und meinte:

„Darüber wird wohl viel Wasser in das Meer fließen müssen, mein Junge!“ —

Wir ahnten Beide nicht, daß ich schon nach acht Tagen thränenden Auges am Sarge des geliebten Vaters stehen sollte und mit kindlichem Schauer hinunterblicken in die düstere Gruft, in die ihn die ernsten Männer mit den langen, schwarzen, gespenstischen Mänteln hineingebeugelt hatten — — —

Dann kamen fremde Leute zu mir, und ich kam zu fremden Leuten, da die Mutter schon lange todt war, und noch oft klang an mein Ohr die Frage:

„Was willst Du werden?“

Aber ich fand nicht mehr den Muth, den Fragestellern das zu antworten, was ich einst dem Vater geantwortet hatte:

„Ich möchte König werden!“

Aus dem Herzen indessen wollte mir dieser Gedanke nicht weichen, und jahrelang trug ich ihn ver schwiegen mit mir herum, bis — — ja, bis ich klug wurde und verständig wie die andern Leute und an keine Kindertäume mehr glaubte — — —

Die Jahre zogen ins Land, sie machten mich alt und älter, und schon lange waren aus meinem Herzen alle jene kindlichen Begriffe von Glück gewichen. Viele Tausende hatte ich wohl von Glück sprechen hören; der Eine hielt ein großes Rittergut mit glänzenden Revenuen für das Beste auf der Welt, ein Anderer Ruhm und Ehre, ein Dritter ja in der rationalen Benutzung aller Wirtschaftsfälle sein Ideal, aber Alle tamen am Ende dahin überein, daß König zu werden nicht als ein gar so großes Glück angesehen werden könne — — —

Ich stimmte ihnen damals zu, und dann kam doch eine Zeit, wo ich mit jeder Faser meines Herzens, mit allen meinen Kräften danach strebte — König zu werden! —

Sie lächeln, Verehrtester? Aber hören Sie zu, und dann sprechen Sie Ihr Urtheil! —

In der Nähe des Ortes, wo ich damals als praktischer Arzt wohnte, sollte ein glänzendes Kaisermandöver mit großer Schluparade stattfinden. Auf dem riesigen Felde, daß zu diesem Zweck bestimmt wor en war, hatte man große Tribünen aller Art aufgeschlagen, deren Plätze mit Gold aufgewogen wurden, so daß ich, ein ziemlich unbemittelter Arzt, sehr froh war, durch Zufall ein Billet ohne Aufschlagspreis zu erhalten. Von wei und breit waren Leute gekommen, um dem glänzenden Schauspiel beizuwohnen, und so war es kein Wunder, wenn am bestimmten Tage schon zu früher Morgenstunde die Landstraße, die zum Paradeplatze führte, mit Equipagen, Reitern und Fußgänger in hellen Schaaren bedeckt war, trotzdem die Witterung — es war Ende September — sich empfindlich kühl zeigte und Jupiter Pluvius von Zeit zu Zeit einen Sprühregen nieder sandte.

Endlich hatte ich, am Ziele angekommen, nach vielem Hin- und Herfuchen meinen Platz gefunden und war eben dabei, durch das Fernglas estrikt das Paradeplatz sowohl, wo sich eben die Truppen sammelten, wie auch das Publikum auf den Tribünen zu mustern — der Kaiser war mit seinem Gefolge noch nicht eingetroffen —, als ich plötzlich durch ein „Erlauben Sie“ in jener geistvollen und kurzweiligen Beschäftigung gestört wurde. Ich sah auf: eine junge Dame wollte an mir vorüber, um den Platz neben mir einzunehmen.

Sie war schön, meine Nachbarin, in der That; besonders die großen dunklen Augen fesselten mich, und ich konnte nicht umhin, verstohlen hin und wieder nach den köstlichen, bligenden Sternen hinzuschauen. Ueber Eines aber mußte ich mich im Stillen wundern: die Dame war trotz der unbehaglich kühlen Witterung nur leicht bekleidet, sie trug weder ein Jaquet, noch einen Mantel, ein Umstand, der mir, dem Arzt, natürlich sofort auffiel und mir die Veranlassung wurde, im Stillen meine Erfahrungen über alle möglichen Erkältungskrankheiten an mir vorüberziehen zu lassen.

Da schallte zum Paradeplatze her ein lautes Fanfarensignal, und fast im selben Augenblick erfüllten brausende Hofs! die Luft: der Kaiser kam, und das glänzende Schauspiel nahm seinen Anfang. Ich bemerkte aber bald, daß meine schöne Nachbarin bei Weitem nicht so gefesselt wurde von dem prächtigen Treiben, als ich anfänglich geglaubt hatte; ich sah, wie sie ihre Schultern zuseilen bewegte und wie ihr zartes Gesicht jene matte Färbung annahm, die man bei frierenden Leuten zu sehen Gelegenheit hat: es war klar, auch meine Nachbarin froz, ja, sie froz, wie ich zu bemerken glaubte, sehr empfindlich.

Ich sagte mir ein Herz:

„Gnädiges Fräulein,“ sagte ich, „ich sehe zu meinem Bedauern, daß es Sie fröstelt. Würden Sie mir wohl erlauben, Ihnen Ihren Mantel holen zu dürfen, den Sie doch ohne Zweifel in Ihrem Wagen zurückgelassen haben werden?“

Sie sah mich einen Augenblick erstaunt an, dann lächelte sie leise und meinte:

„Ja, ja, leider habe ich den Mantel im Wagen zurückgelassen, und ich würde Ihnen sehr dankbar sein, wenn Sie mir den freundlichen Dienst, ihn zu holen, leisten wollen — aber das geht nicht an!“

Und wieder lächelte sie und zeigte dabei eine Reihe reizender schneeweißer Zähne.

„Und warum nicht?“ fragte ich erstaunt.

„Weil wir,“ gab sie zur Antwort, „dabei die Rechnung ohne die hohe Polizei gemacht haben!“

Ich mag in diesem Augenblick wohl sehr verblüfft dreingeschaut haben, denn meine Nachbarin fuhr fort:

„Es ist wirklich so, wie ich sage! Ich ließ, als ich vorhin hierher kam, meinen Mantel im Wagen, weil ich glaubte, ihn jederzeit bekommen zu können. Als ich ihn aber holen wollte, wurde mir von einem sehr bärbeißig aussehenden Schutzmann entgegnet, daß jetzt jede Verbindung zwischen den Tribünen und dem Paradeplatze verboten sei und bis zum Schluß der Parade auch verboten sein werde, da der Raum zwischen beiden Stellen von durchziehenden Truppen benützt werde. Meine freundlichsten Worte waren vergebens, der Diener der heiligen Ordnung auf dem Paradeplatze berief sich auf seine strengen Vorschriften.“ (Fortsetzung folgt.)

### Kirchen-Nachrichten von Dippoldiswalde.

2. Bußtag, den 22. November 1899.  
Vorm. 8 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl. Die Beichtrede hält Herr Dial. Büchting.  
Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst (Text: Psalm 39, 5—9). Die Predigt hält Herr Superintendent Meier.  
Abends 6 Uhr Beichte und Abendmahlsgottesdienst. Die Rede hält Herr Dial. Büchting.

### Kirchen-Nachrichten von Reichstädt.

2. Bußtag, den 22. November d. J., Nachm. 2 Uhr: Heilige Abendmahlfeier.

### Wochenplan der königlichen Hoftheater.

Opernhaus, Dienstag: 2. Sinfonielongert. Serie B. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Lohengrin. Anfang halb 7 Uhr. — Freitag: Die Regimentstochter. Anfang halb 8 Uhr. Sonnabend: Die Jüdin. Anfang 7 Uhr. — Sonntag, den 26. November: Der fliegende Holländer. Anfang halb 8 Uhr. Schauspielhaus, Dienstag: Sappho. Anfang halb 8 Uhr. — Donnerstag: Für die Mittwochabenden des 22. Novbr. Neu einstudirt: Esther. Die Neuwermählten. Anfang halb 8 Uhr. — Freitag: Ein Freund der Frauen. Anfang halb 8 Uhr. — Sonnabend: Der Herr Senator. — Anfang halb 8 Uhr. — Sonntag, den 26. November: Maria Stuart. Anfang halb 7 Uhr.

### Hauptgewinne

5. Klasse 136. königlich sächs. Landeslotterie  
12. Ziehungstag am 18. November 1899.  
5000 M. auf Nr. 74743 69110.  
13. Ziehungstag am 20. November 1899.  
15000 M. auf Nr. 43309. 5000 M. auf Nr. 23578  
64438 95587.

Eine Stube, Kammer, Küche zu vermieten und zu Neujahr 1900 zu beziehen.

Max Sübler, Obercarsdorf.

### Frische Pöcklinge, frische Bratheringe, Delicateßheringe

empfehlen S. Müller, Freiburgerstr. u. a. Markt.

### Sprotten, Pöcklinge, Frankf. Brühwürstel und Stanjol-Käse

frisch bei H. A. Lincke.

### Zum Todtenfest

empfehlen das Blumengeschäft von S. Fleck am Markt größte Auswahl Grab schmuck aller Art in bekannt schöner Ausführung.

### Eiserne Oefen und Ofenbauartikel

kauft man am billigsten und in größter Auswahl Markt 27.

### Eine Wirthschaft

bei Wilsdruff mit 13 Scheffel Areal ist mit lebendem und todtm Inventar bei wenig Anzahlung krankheits halber sofort zu verkaufen und zu übernehmen. Das Nähere bei Schuhmachermeister Ernst Richter, Ruppendorf.

### Jägerhaus Naundorf.

Dienstag: Schweineschlachten.



Hochachtungsvoll S. Weise.

### Herzlicher Dank.

Für die zahlreichen werthvollen Geschenke und Gratulationen zu unserm  
**25jährigen Ehejubiläum**  
 sagen wir allen Freunden und Verwandten unseren herzlichsten Dank.  
 Sabisdorf, den 15. November 1899.  
**Ernst Pieschel und Frau.**

### Anmeldungen

treuer Dienstboten zur Prämierung, bedingungsweise auch solcher von Nichtmitgliedern, können nur noch bis zum 23. d. M. angenommen werden.  
**Otto Müller.**

### Auktion.

Nächsten Sonnabend, den 26. November, von Nachmittags 2 Uhr an, sollen in

### Nr. 46 in Schmiedeberg

folgende Gegenstände meistbietend und gegen sofortige Bezahlung öffentlich versteigert werden:

- 1 einspänniger eiserner Lastwagen mit Brettern, 1 fast neue Sauchen-Pumpe, 1 große Parthie Ketten, 2 Pferdegeschirre, sämtliche Ackergeräthe, Wirthschafts- und Fuhrwerksgegenstände.

Der Besitzer.

**Winter-Jackets, Kragen, Mäntel zc.**  
 mit 20-50 Proc. Rabatt.  
**Jacken-Plüsch u. Double, Besatz-Plüsch, Krimmer zc.**  
 mit 20-30 Proc. Rabatt  
 im Ausverkauf von  
**Oscar Naeser, Kirchplatz.**

**Zum Todtensonntag**  
 empfiehlt  
 Kreuze, Kränze, Kissen, Palmzweige und Palmenkränze in großer Auswahl  
**Herm. Anders, Markt.**

**Grabschmuck zum Todtenfest**  
 als:  
**Kränze, Kreuze, Kissen, Palmzweige und dergleichen**  
 von frischem und trockenem Material in geschmackvoller Ausführung empfiehlt billigst  
**Rittergutsgärtnerei Raundorf.**

**Ein eiserner Etagen-Ofen,**  
 noch gut gehalten, ist billig zu verkaufen  
**Markt Nr. 80.**

**Eine Wirthschaft,**  
 7 1/2 Scheffel Feld mit vollständigem Inventar in bestem Zustande, soll veränderungs halber preiswerth verkauft werden beim Besitzer in  
**Oberhäslisch Nr. 11.**

Ein Transport hochtragender und neumelkender  
**Kühe**  
 steht zum Verkauf.  
**Fritsch, Schellerhan.**

**1 hochtragende Bug- u. Buchtkuh,**  
 Reinentuh, steht zu verkaufen  
**Sipsdorf Nr. 8.**

### P. P.

Der ergebenst Unterzeichnete beabsichtigt im Laufe des bevorstehenden Winterhalbjahres wieder

### 3 Abonnements-Concerte

in den Sälen unserer Stadt zu veranstalten.

Für die zahlreiche Theilnahme meiner früheren Abonnements-Concerte sage hiermit dem hochgeehrten concertliebenden Publikum unserer Stadt und Umgebung herzlichsten Dank und verbinde zugleich die höfliche Bitte, dasselbe wolle durch zahlreiche Theilnahme mein bescheidenes Unternehmen unterstützen und sich recht zahlreich in der demnächst zirkulirenden Abonnements-Liste zeichnen.

Dippoldiswalde, im November 1899.

**Adolf Jabn, Stadtmusikdir.**

### Inventar-Versteigerung.

Freitag, den 24. November a. c., von Vormittags 10 Uhr an, soll im Gute Nr. 30 zu Großröhrsdorf sämtliches Wirthschafts-Inventar als:

- 1 Plan-, 1 Korb- und 2 Lastwagen mit eisernen Achsen, Schlitten, Ackergeräthe, Handwerkszeuge, 1 Kuh, ca. 75 Centner Heu, ca. 150 Centner Stroh und vieles Andere mehr

meistbietend versteigert werden.

Großröhrsdorf, den 19. November 1899.

J. A. des Konkursverwalters.

C. Sechel, Ortsrichter.



Transport

Trefte heute Dienstag Nachts wieder mit einem großen frischen

### vorzüglichen Milchvieh

(hochtragend und frischmelkend) bei mir ein und stelle dieselben von Donnerstag, den 23. d. Mts. ab bei mir zum Verkauf.

**Hainsberg.**

**E. Kästner.**

### Düngereport-Gesellschaft zu Dresden.

Fäcaljauche pro Lowry 10000 kg = 100 hl mit M. 15,00

Cloake pro Lowry 10000 kg = 45 Faß mit . . . M. 28,00

Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unseren Kesselwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter dem Rothstandstarif für Düngemittel.

Pferdedünger pro Lowry 10000 kg . . . . . M. 35,00

Kuhdünger pro Lowry 10000 kg . . . . . M. 55,00

Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abschlüssen extra Rabatt.

ab Dresden.



**Louis Philipp,**  
 Klempner,  
 Dippoldiswalde,  
 empfiehlt sein  
 reichhaltiges Lager  
 in  
 nichtexplodirenden

**Tisch-,  
 Wand-, Hand-  
 und  
 Hänge-  
 Lampen**

neuester und geschmackvollster Construction;

sowie

**Cylinder,  
 Cylinderputzer,  
 Dochte**  
 in allen Grössen.

### Petroleum

im Ganzen und Einzelnen, für gutes Brennen und Nichtexplodieren garantirend.

Auch werden alle **Reparaturen** ausgeführt.

**Prompte u. reelle Bedienung.**

### Achtung!

Zum Todtensonntag empfiehlt  
**Kränze und sonstigen  
 Grabschmuck**  
**Grünwaaren-Geschäft Raden  
 Schmiedeberg.**

Donnerstag frisch eintreffend:

### ff. Schellfisch,

direkt aus der See, auf Eis lagernd,  
 bei **August Frenzel.**



Ein großer frischer Transport junger hochtragender und frischmelkender **Kühe**

(Ostpreußen) steht von heute an preiswerth zum Verkauf.

**A. Siebel, Bärenstein.**



Ein Transport ostpreussisches **Milchvieh**

ist eingetroffen bei **Reichert-Oberhäslisch.**

**Wein- und Bayerische Bier-Stube  
 Reinhardtsgrimma.**

Mittwoch, den 22. November, zum Dufstage  
**großes Sammel-Essen.**  
 Hierzu ladet bestens ein **Paul Siefert.**

**Sarmonie.** Dienstag keine Singübung.

# Weißeritz-Beitung.

Beilage zu Nr. 135.

Dienstag, den 21. November 1899.

65. Jahrgang.

## Englands Kampf um die Weltmacht.

So groß auch das Aergerniß ist, das alle Freunde wahrer Freiheit und Gerechtigkeit an dem von England hinterlistiger und gemeiner Eroberungspolitik heraufbeschworenen Kriege gegen die Buren in Südafrika nehmen, so wird es doch gerade zu dem Zwecke, um England vielleicht doch noch ein Bein stellen zu können, nothwendig, den südafrikanischen Krieg nicht nur von dem Standpunkte aus zu beurtheilen, daß England die Goldbergwerke der Transvaal-Republik und die Diamantfelder des Orange-Freistaates mit den beiden Ländern selbst erbeuten will. Frech genug haben ja einzelne englische Zeitungen erklärt, daß es doch selbstverständlich wäre, daß die reichsten überseeischen Länder und natürlich auch die goldreichsten Länder zu England gehören müßten. Hinter dieser dreifachen Begehrlichkeit der Engländer, immer gerade die besten überseeischen Länder und Inseln als ihre Ansprüche zu reklamieren, steckt indessen nicht nur die Habgier und der grenznlose Egoismus des englischen Kaufmannsvolkes, sondern es wird dadurch in der anmaßendsten und unverblühtesten Weise geradezu der Grundsatz proklamirt, daß die eigentliche Weltmacht auf dieser Erde nur England gehöre, und leider Gottes giebt die Weltgeschichte der letzten dreihundert Jahre den Engländern nur zu Recht, und wenn man mit den Thatfachen rechnet, so ist England seit dreihundert Jahren der einzige Staat, der wirklich Weltmacht ist und ohne den geringsten Gewissensstrupel mit Raub, Mord, Gewalt, List und Betrug Völkern treibt. Nachdem England in den früheren Jahrhunderten theils durch die Ueberlegenheit seiner Kriegs- und Handelsflotte, theils durch die ränkevolle Politik des Aufstieghelms zu europäischen Kriegen die alten See- und Handelsstaaten Spanien, Portugal, Holland und auch Frankreich niedergeworfen oder zurückgedrängt hatte, übte es in alter und neuer Zeit unversessene und absolute Weltmacht aus. Dies kann in Anbetracht der Thatfachen, daß England die schätze- reichen Länder Indiens, das nördliche Drittel Nord-

Amerikas, ganz Australien, den besten Theil des nord-östlichen Afrikas (Egypten), den größten Theil Süd-afrikas und eine Menge der besten Inseln besitzt, und daß England ferner in China, Siam, Japan, der Türkei und selbst in den amerikanischen Republiken beherrschenden Einfluß übt, nicht im Geringsten bestritten werden. In Folge dieser ungeheuren Erfolge und eines ganz aus der Sphäre bescheidener europäischer Politiker herausgewachsenen Großmachtsdünkels, sowie einer alle europäischen Begriffe übersteigenden Habgier gönnt nun aber auch England den übrigen kraftvoll arbeitenden Staaten und Völkern Europas ihren Antheil an der Weltmacht und dem Welthandel nicht, und England, das schon längst die große Bedeutung Afrikas mit seinen ungehobenen Schätzen erkannt hat, kämpft gegenwärtig in Afrika um die Erhaltung und Stärkung seiner Weltmacht. Das rasche Wachsthum der Buren-Republiken mit ihren großen Bodenreichtümern und ihrer kriegerisch begabten Bevölkerung ist den Engländern deshalb auch der größte Dorn im Auge, denn hunderttausend wohlbewaffnete Buren, die es in einigen Jahrzehnten in Transvaal und in dem Orange-Freistaat geben könnte, würden ja der ganzen englischen Herrlichkeit in Südafrika ein Ende machen, da England einen größeren Landkrieg außerhalb seiner Landesgrenzen fast gar nicht zu führen im Stande ist. Deshalb sollen jetzt die beklagenswerthen Burenstaaten angetastet oder vollständig niedergelagert werden. Aber der Krieg zwischen den Engländern und Buren ist noch nicht zu Ende, und es kann noch manchen Zwischenfall geben, der die Handhabe zu einer Einmischung der Großmächte abgiebt. Ueberhaupt zeigt dieser südafrikanische Krieg, daß in die Weltmacht Englands der Wurm gekommen ist, und daß in einem großen Ernstfalle England gar nicht genug Soldaten hat, um auch nur den dritten Theil seiner überseeischen Länder verteidigen zu können. Allen Deutschen wird daraus aber wiederum die Lehre gepredigt, daß nur der Rechte in dieser Welt geltend machen kann, der die Macht dazu hat.

## Dresdner Produktenbörse vom 17. November.

An der Börse:		Auf dem Markt:	
Weizen, pro 1000 kg netto:	156-166	Deisaaten pro 1000 kg netto:	
Weißweizen,	156-166	Winterraps, sächsischer,	210-220
Brauweizen, alter, 75-78 kg,	151-157	troden	250-260
do. neuer 75-78 kg,	147-153	Seinsaaf, pro 1000 kg netto:	
Weizen, russ., roth und bunt	171-177	feinste, bezaßfreie	240-250
do. weiß	171-177	do. mittlere	230-240
amerit.	168-174	Bombay	250-255
do. weißer	169-172	Rüßel pro 100 kg netto (mit	
Roggen, pro 1000 kg netto:		Faß): raffiniert	55.00
sächsischer, neuer 75-78 kg,	142-150	Rapskuchen pro 100 kg netto:	
do. neuer 67-69 kg,	133-139	lange	12.00
preussischer, 73-75 kg,	150-155	runde	11.50
russischer	153-155	Leintuchen, pro 100 kg	
amerikanischer	153-155	1. Qualität	17.50
Gerste pro 1000 kg netto:		2. Qualität	16.50
sächsische	150-165	Malz pro 100 kg (ohne Saft):	
schlesische	150-178	28.00-30.00	
böhm. u. mähr.	175-195	Weizenmehl pro 100 kg netto:	
Futtergerste	135-145	Kafferausgug	29.00-30.00
Hafer pro 1000 kg netto:		Griesausgug	27.00-28.00
sächs., neuer	137-147	Seemelmehl	26.00-27.00
fremder	137-147	Büdenmelmehl	24.00-25.00
Feinste Waare über Rotig.		Griesermund-	
Malz pro 1000 kg netto:		mehl	17.00-18.00
Singantime	180-185	Böhmelmehl	14.50-15.50
rumän., grobkörn.	— — —	Roggenmehl pro 100 kg netto	
do. amerit., weiß	108-113	" Nr. 0	24.50-25.50
do. mibed	106-110	do. Nr. 0/1	23.50-24.50
La Plata, gelb	106-110	do. Nr. 1	22.50-23.50
do. Nr. 2	21.50-22.50	do. Nr. 3	17.00-18.00
Erbsen, pro 1000 kg netto:		Futtermehl	12.80-13.00
Futterwaare	145-155	Weizenkleie, pro 100 kg netto:	
Saatwaare	155-165	grobe	9.40-9.80
Wicken, pro 1000 kg netto:		feine	9.40-9.80
Schwaben	140-150	Roggenkleie pro 100 kg netto:	
inländ.	160-165	"	10.80-11.00
do. fremder	160-168		
		Auf dem Markt:	
		Kartoffeln, Str.	2.50-2.80
		Butter (kg)	2.40-2.70
		Heu (pro Str.)	3.20-3.30
		Stroh pro Schock	26.00-28.00

Mittergut Ebeisewig sucht vom 2. Januar 1900 einen

## Milchknecht

für 150 Jahreslohn.

**Wer wirklich Besseres in Schuhwaren** solid, dauerhaft und zu auffallend billigen Preisen kaufen will, findet solche in allen Neuheiten und größter Auswahl im Schuhwarenlager von **Hugo Jäckel, Brauhofstr. 300.** Preise im Schaufenster. Goodyear-Weltarbeit. Anfertigung nach Maß und Reparaturen prompt und billig.

**Ärmelweihen, Barchenthemden, Winternormalhemden, Unterhosen, Leibchenhosen für Kinder, Strümpfe u. Socken, wollene Vorhemdchen, Fäustlinge u. Handschuhe, wollene Halstücher** u. s. w. empfiehlt in großer Auswahl billigst **Joh. Kalenda.**

**Heidelbeerwein, à Fl. 50 Pf. Apfelwein, à Fl. 45 Pf.** Herm. Lommatzsch, Dippoldiswalde.

## Freilauf- u. Doppelrohr-Premier-Räder.

Großartige Neuheit für 1900. Reparaturwerkstatt für Fahrräder. H. Spieß, Eigene Verwicklung und Emailirung. **Mellin's Nahrung, Nestle's Kindermehl, Knorr's Hafermehl, Pfund's cond. Milch** billigst bei

## Rich. Niewand.

**Gefunden wurde** daß die beste und mildeste medic. Seife: **Bergmann's Carboltheerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Rabenau-Dresden ist, da dieselbe alle Hautunreinigkeiten und Hautauschläge, wie Mitesser, Flechten, Blüthen, Rötze des Gesichts etc. unbedingt beseitigt und eine zarte weiße Haut erzeugt. à St. 50 Pfg. bei: **Apoth. Meißner, Löwen-Apothek und Wilb. Dreßler in Dippoldiswalde, Philipp Günther in Kreischa, Bruno Herrmann in Schmiedeberg, Georg Vogel in Reinhardtgrünna, H. Weirauch in Ripsdorf.**

## Bieh-Scheeren!

Großes Lager bei: **Wendelin Hocke,** Bieh-Scheeren-, Schleif- und Reparatur-Anstalt mit Dampftrieb, Schuhgasse 118. Lager in: Raffstr. u. Taschenmessen, Scheeren, Abziehriemen und Sieben.

## Altenburger Ziegenkäse

empfang und empfiehlt **August Frenzel.**

**Reparaturwerkstatt** für alle Arten Uhren, Schmuckfachen, Brillen, Klemmer u. s. w. Beste Ausführung. Billigste Preise. **Julius Herschel,** Dippoldiswalde, Brauhofstraße 310.

Von jetzt ab bis zum Weihnachtsfeste gewähren wir bei

**Vorausbezahlung** bei 3maliger Aufnahme einer Anzeige **20 Proz. Rabatt,** bei 6maliger Aufnahme einer Anzeige **33 1/3 Proz. Rabatt,** bei 10maliger Aufnahme einer Anzeige **50 Proz. Rabatt.** Die Expedition der „Weißeritz-Beitung“.

Anlässlich ihrer  
**silbernen Hochzeit**  
 sagen allen Freunden und Bekannten für die ihnen  
 entgegengebrachten schönen Geschenke und Ehrungen  
 ihren herzlichsten Dank Oscar Göbeler u. Frau.  
 Dippoldiswalde, 15. November 1899.

Für die anlässlich unserer  
**Silber-Hochzeit**  
 dargebrachten zahlreichen Beweise der Liebe und  
 Freundschaft sagen wir allen Verwandten und  
 Bekannten unseren aufrichtigsten Dank.  
 Gashof Göppersdorf bei Liebstadt, Sa.,  
 den 15. November 1899.  
 Carl Porstein u. Frau, geb. Reichel.

**Dank.**

Nachdem wir die irdische Hülle unserer guten, un-  
 vergesslichen Gattin, Mutter, Schwester und Schwägerin,  
 der Frau

**Anna Ernestine Grumbt,**

geb. Neubert,  
 welche uns so plötzlich und viel zu früh durch den  
 unerbittlichen Tod entzogen wurde, dem kühlen Schooß  
 der Erde übergeben haben, drängt es uns, den lieben  
 Nachbarn, Freunden und Bekannten von Nah und  
 Fern für den überaus reichen Blumenschmuck, für  
 das unentgeltliche Tragen und die Begleitung zur  
 letzten Ruhestätte wie überhaupt für alle Zeichen der  
 Liebe und Theilnahme, welche uns in diesen traurigen  
 Tagen zu Theil geworden sind, unseren herzlichsten  
 Dank auszusprechen. Ferner gilt dieser unser Dank  
 auch Herrn Pastor Ludwig für seine trostreichen Worte  
 an heiliger Stätte, sowie den Herren Lehrern Fleischer  
 und Kantor Schubert für die erhebenden Gesänge und  
 Herrn Doktor Künzel in Reinhardtsgrimma für seine  
 Bemühung. Nehmen Sie Alle unseren herzlichsten,  
 innigsten Dank entgegen.

Dir aber, Du theure Entschlafene, ruhen wir ein  
 „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in Deine stille Gruft nach.

Eingegangen zu dem ewigen Frieden  
 bist auch Du als Deine Hülle brach.  
 Nach der Arbeit ist Dir Ruh' beschieden  
 Und Dir folgen Deine Werke nach.

Niederfrauendorf, am Begräbnistage,  
 den 13. November 1899.

Die trauernden Hinterlassenen.

Ein weißer Spitz ist entlaufen. Gegen Be-  
 lohnung abzugeben **Reinholdsbain 37.**

**Junger Schreiber,**

15-16 Jahre alt, mit schöner Handschrift, welcher  
 schon 1 bis 2 Jahre auf Bureau beschäftigt gewesen  
 ist, wird zur Verrichtung leichterer Expeditionsarbeiten  
 für sofort gesucht.

Schriftl. Off. m. Ang. der Gehaltsansprüche a. d.  
 Werkexpedition des Händl. Steinkohlenbauvereins  
 in Hainichen erbeten.

**Werkführer- und Hausmanns-  
 Stelle** sofort zu besetzen, Schlosser oder Mechaniker  
 bevorzugt.

**Mechanische Klöppelei für Seilerwaaren.**  
 W. Lügner, Frauenstein, Erzgeb.

Dieselbst ist auch übrige

**3 Pferdekraft**

mit Raum und Wohnung **billigst zu verpachten.**

**Tüchtige Erd- u. Felsenarbeiter**

werden bei 32 Pfg. Stundenlohn angenommen. Zu  
 melden bei **Schachtmeister Frische,  
 Salztelle Rabenau.**

**Bitte**

versuchen Sie ein einziges Mal

**Brückner's Schnitzel-Seife**

und Sie werden diese stets gern wieder kaufen.  
 Depot bei: **Wilh. Dreßler u. Herm. Lommatsch.**

**Café König Albert-Passage**

Wilsdrufferstrasse

Dresden

Grosse Brüdergasse

**Neu eröffnet!**

Sehenswürdigkeit der Residenz. Vornehmster Familien-Aufenthalt.

**6 Billards.**

**Apotheke Dippoldiswalde**

empfiehlt

**Patienten und Rekonvaleszenten**  
**Weiß- und Rothweine** (in verschiedensten Preislagen), **Cokayer**, **Ruster Aus-**  
**bruch**, **Malaga**, **Sherry**, **Portwein**, **Cognac.**

**Bedeutend unter Preis**

verlaufe einen großen Posten

**abgepasste Portièren,**

(prachtvolle Muster),

**Tisch-Decken,**

**Möbelstoffe, wie Damaste,**

**Fantasie-Stoffe zu Bezüge**

passend.

Wirklich günstige Gelegenheit zum Einkauf praktischer sehr preiswerther Weihnachtsgeschenke.

Sehr vorthellhaft für Tapezierer und Sattler.

**Hermann Maeser Nachfolger.**

**Otto Bester.**



Musikinstrumente u. Saiten aller Art  
 liefert billigst unter Garantie die Fabrik  
 „Glück & Messner,  
 Marktneukirch 1. S. Cataloge frei

Jeden Freitag Kartoffelkuchen b. B. Sieholt.

**Lotterie der V. sächsischen  
 Pferdezeit-Ausstellung  
 in Dresden.**

**Ziehung am 12. Dezbr. 1899.  
 2400 Gewinne**

darunter: 14 Gebrauchspferde, 58 goldene,  
 silberne etc. Taschenuhren, Reisekoffer, Reise-  
 taschen, Sättel, Reisedecken, Fahrdecken,  
 Wagenfelle, Handtücher, Taschentücher, Wisch-  
 tücher, Schlafdecken, Pferddecken etc.

Der Versandt der Gewinne nach auswärts er-  
 folgt ohne Berechnung der Verpackung  
 unfrankirt.

**Loospreis 1 Mark.**

Ein Freilos auf 10 Loose. Porto und Liste  
 20 Pfg.,

bei Nachnahme 30 Pfg. in den mit Plakaten  
 versehenen Geschäften oder durch das Sekre-  
 tariat des **Dresdener Rennvereins, Dresden,  
 Viktoriastrasse 26,** zu beziehen.

**Getrocknete Morcheln,**  
 " **Steinpilze,**  
 " **Schotenkerne,**  
 " **Schnittbohnen,**  
 " **Hagebutten,**  
 " **Gemüse (Julienne),**  
**Prumann's Erbsenwurst,**  
**Maggi's Suppentafeln,**  
**Suppenrollen,**

empfiehlt billigst

**Richard Niewand.**

**Hausverkauf.**

Erbschaftshalber soll das zum **Gottlieb Mittag-**  
**schon Nachlaß** gehörige **Haus Nr. 32 in**  
**Börnchen** mit circa 1 Scheffel Garten und Feld  
**Donnerstag, den 23. November,**  
 Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Gashof meistbietend  
 versteigert werden. Hierauf Anstehende werden hier-  
 durch eingeladen. Näheres zu erfahren durch **Oskar**  
**Querner.** Die Erben.

**15000 Mark**

sind auf Landgrundstück zu 4% gegen mündelmäßige  
 Sicherheit vom 1. April 1900 ab zu verleihen. Zu  
 erfragen in der Expedition dieses Blattes.